

Zahlen und Geschichten – ein starkes Team

Ulla Wimmer
Deutscher Bibliotheksverband,
Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (KNB)
Redaktion BIX-Bibliotheksindex

Zahlen + Geschichten

= Konzept
überzeugend vermitteln

Konzept

= das, was wir inhaltlich vermitteln möchten

- eine Idee, ein Anliegen
- ein politischer / abstrakter Begriff
- ein Zusammenhang
 - Nutzen der Bibliothek / eines Projekts
 - Investition in eine neue Dienstleistung
 - zu lösende Probleme

Zahlen

übergreifende Statistiken und Studien

- Leseverhalten (z.B. Stiftung Lesen)
- Mediennutzung (z.B. KIM-Studie)
- „Kulturstatistik in Zahlen“ (Stat. Landesämter)
- „Bericht zur Lage der Bibliotheken“ (dbv)

bibliotheksbezogene Daten:

- eigene Statistiken, DBS
- Vergleiche und Analysen, BIX-Ergebnisse
- Finanzdaten, Haushaltsplan, Controlling-Berichte

Zahlen

Zahlen bieten Chancen:

sie sind

- abstrakt,
 - „objektiv“, belegbar
 - analytisch
-
- sie gehören zum Kommunikationsrepertoire von
Verwaltungen

Zahlen

Zahlen bergen Gefahren:

- nicht immer auf Anhieb zugänglich
- können jede Bedeutung annehmen
- müssen in einen Interpretationsrahmen gesetzt (verbalisiert) werden

„Geschichten“

„Geschichten“ bieten Chancen:

- sie sind konkret: verortet in Raum und Zeit
- sie handeln von (fiktiven) Personen
- sie wirken authentisch und direkt
- sie sind anschaulich und machen Konzepte auch Fachfremden verständlich
- sie sprechen die Zuhörer „ganzheitlich“ an

„Geschichten“

- Anekdoten
- Beispiele
- persönliche Statements („*Testimonials*“)
- Bilder

Storytelling: [http://de.wikipedia.org/wiki/Storytelling_\(Methode\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Storytelling_(Methode))

Wirtschaftswoche zu „*Storytelling*“:

<http://www.wiwo.de/management-erfolg/wie-man-eine-praesentation-aufpeppt-399172/5/>

Geschichtenerzählen im Marketing

Ein Positivbeispiel...

Lidl-Link

...und viele Negativbeispiele...

„Geschichten“ = Beispiele

Konzept:

Bibliotheken moderne und stark frequentierte öffentliche Einrichtungen. Sie sind oft unterfinanziert, leisten aber mit hoch motiviertem Personal Bildungs- und Kulturarbeit in der Fläche.

Zahlen:

200 Mio Besuche erzielen Bibliotheken pro Jahr
20% der Bibliotheksnutzer sind Menschen mit Migrationshintergrund
41% der Bibliotheken erfüllen den Mindeststandard von 2 ME/EW
zwei Drittel sind von Kürzungen betroffen.

Geschichte?

„Geschichten“ = „Testimonials“

... von „Stakeholdern“
der Bibliothek...

- StB Bremen – Publikation zum 100-jährigen Jubiläum
- UB Würzburg – Plakataktion
Okt 2010

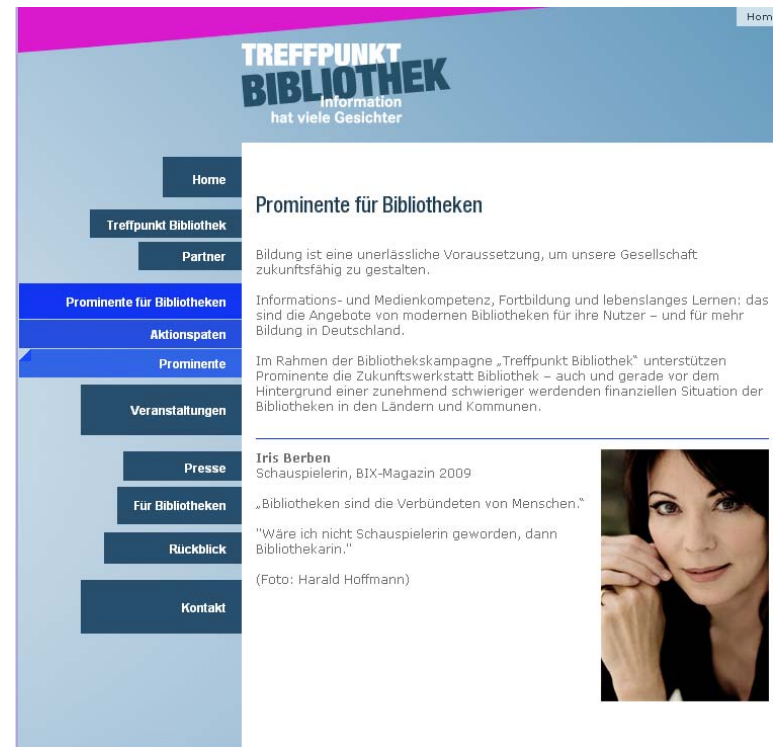


„Geschichten“ = „Testimonials“

...oder von Prominenten

*„Bibliotheken sind die
Verbündeten von Menschen.“
(Iris Berben)*

<http://www.treffpunkt-bibliothek.de/prominente-fuer-bibliotheken/prominente/>



TREFFPUNKT BIBLIOTHEK
Information hat viele Gesichter

- Home
- Treffpunkt Bibliothek
- Partner
- Prominente für Bibliotheken**
- Aktionspaten
- Prominente
- Veranstaltungen
- Presse
- Für Bibliotheken
- Rückblick
- Kontakt

Prominente für Bibliotheken


Bildung ist eine unerlässliche Voraussetzung, um unsere Gesellschaft zukunftsfähig zu gestalten.

Informations- und Medienkompetenz, Fortbildung und lebenslanges Lernen: das sind die Angebote von modernen Bibliotheken für ihre Nutzer – und für mehr Bildung in Deutschland.

Im Rahmen der Bibliothekskampagne „Treffpunkt Bibliothek“ unterstützen Prominente die Zukunftswerkstatt Bibliothek – auch und gerade vor dem Hintergrund einer zunehmend schwieriger werdenden finanziellen Situation der Bibliotheken in den Ländern und Kommunen.

Iris Berben
Schauspielerin, BIX-Magazin 2009

„Bibliotheken sind die Verbündeten von Menschen.“
"Wäre ich nicht Schauspielerin geworden, dann Bibliothekarin."
(Foto: Harald Hoffmann)



„Geschichten“ = Bilder

kostenloser Download von professionellen Bibliotheksfotos auf www.bibliotheksverband.de (nur für dbv-Mitglieder)

Beitrag der öffentlichen Bibliotheken zum lebenslangen Lernen



Quelle: DBS 2009

Freiraum für kreative Köpfe

Die Gedanken sind frei. Die Bibliotheken geben ihnen einen Raum. Sie sind Orte des kulturellen Erbes, bieten Platz für die Lust am Denken und Diskutieren, für den intellektuellen Austausch und Kreativität. Sei es der Schreibclub oder die Kinastadtliedung, die Hausbibliothek oder der Vorlesewettbewerb, seien es Lesungen, Leseecken, Diskussions- oder Arbeitsgruppen, Weiterbildungsveranstaltungen oder Lesekreise - der Mix aus engagierten Mitarbeitern, traditionellen Medien und neuen Informationstechnologien ermöglicht Bibliothekantizern Teilhabe an Kultur in allen Formen.

„Für Bibliotheken sind die besten Krisen“, sagt der Literaturkritiker, Pluralist und Aktionsplaner der jährlichen Bibliothekskampagne „Treffpunkt Bibliothek“ Marcel Reich-Ranicki. Wie viele andere prominente Menschen aus allen Bereichen unserer Gesellschaft macht sich er sich stark für die Kultur- und Bildungseinrichtung Bibliothek. Seine Bücher finden Sie hingegen in ...
 oh, Sie wissen schon!

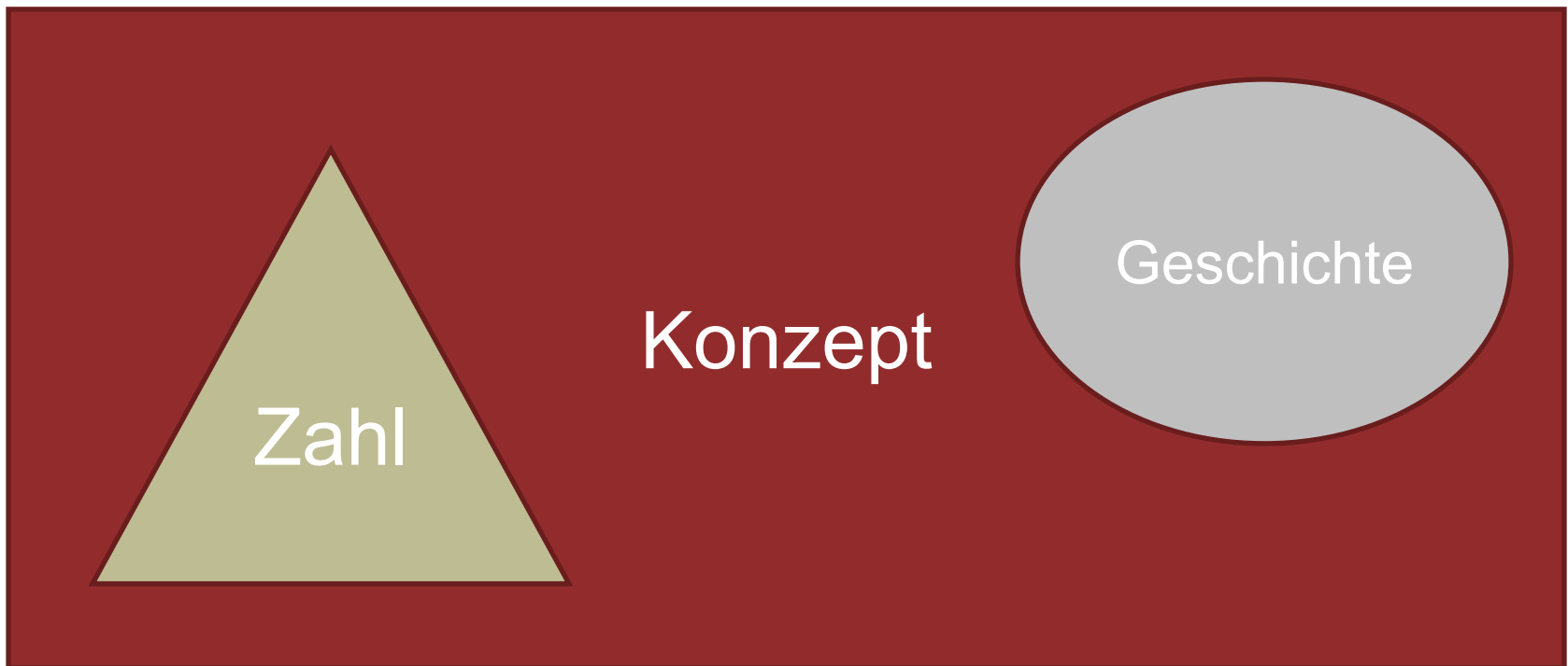


„Geschichten“

„Geschichten“ bergen Gefahren:

- sie gehören nicht zum formalen Kommunikationsrepertoire von Verwaltungen
- sie kosten Zeit
- sie sind als Einzelfälle angreifbar und nicht „neutral“

Im Blick behalten: Konzept – Zahl – Geschichte



Im Blick behalten: Konzept – Zahl – Geschichte

Ziel des „Geschichtenerzählens“:

- Ein Konzept an *einem* Punkt gezielt vom Abstrakten ins Konkrete führen.

Gefahren:

- Zusammenhänge und Konzepte aus dem Auge verlieren
- schwätzen

Wo Geschichten und Zahlen einsetzen?

mündlich:

- in Präsentationen / Vorträgen (Ausschuss, Grußwort, Presse)
- in informellen Gesprächen

schriftlich:

- in Berichten (Presse, Projektbericht)
- in formalen Dokumenten (Jahresbericht, Antrag, Stellungnahme...)

Projektbericht: „Treffpunkt Bibliothek“

- 4.657
Veranstaltungen
- 1.700 Bibliotheken
- 7 x Fernsehen
- 50 x Hörfunk
- 1.300 x Printmedien

Zahl

Konzept

„Bundesweite
Aufmerksamkeits-Kampagne,
um das Potential der
Bibliotheken zur Förderung des
lebenslangen Lernens, der
Lese- und
Informationskompetenz besser
auszuschöpfen.“

„Die 3c der Pestalozzi-
Schule erlebte eine
gruselige Vampir-
Nacht zwischen den
Regalen der StB XY.“

Antrag: Finanzierungskonzept für bibliotheksportal.de



www.bibliotheksportal.de - Finanzierungsmodell ab 2009

Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (KNB)
Stand: 20.02.2008

1. Auftrag und Zweck von www.bibliotheksportal.de

Der Aufbau eines Informationsservers mit praxisnahen und entscheidungsrelevanten Informationen, Daten und Fakten zu Bibliotheken wurde bereits im Grundkonzept des KNB als eine vordringliche Aufgabe benannt¹. Ähnliche Angebote existieren bereits für die meisten anderen Bildungsbereiche (www.bildungsportal.de, www.hochschulkompass.de, <http://dvv.vhs-bildungsnetz.de>, <http://www.miz.org>).

Der KMK-HA stimmte in seiner Sitzung vom 09./10.12.2004 dem Aufbau des Servers aus KNB-Restmitteln zu (Mittel aus anfangs 1,4 Mrd. Stellen). Zur personellen Betreuung wurden in den Jahren 2006/2007 zu 1/2 durch DFG-Mittel eingeworben im Rahmen des DFG-Projekts ViFa b2i (Wissen, Virtual Bibliotheks-, Buch- und Informationswissenschaft). Unter dem Titel "Bibliotheksportal" wurde das Angebot ab 2005 vom Deutschen Bibliotheksverband im Rahmen des KNB aufgebaut und ging im September 2006 online.

Das Grundprinzip des Portals besteht in der kooperativen Erstellung der Inhalte; die Redaktion im dbv unterstützt und betreut neben der eigenen redaktionellen Arbeit ein Netz von Gremien und Experten, die eigene Inhalte beitragen. Das Portal nutzt effizient die vorhandenen Ressourcen und Kapazitäten, indem es wo immer möglich bereits bestehende Informationsangebote und Datenbanken einbindet bzw. dorthin verlinkt.

Das Bibliotheksportal erfüllt folgende Funktionen:

- es bietet direkten Zugang zu den vorhandenen Daten und Fakten über Bibliotheken und beantwortet die wichtigsten aktuellen Fragen zum Bibliothekswesen seitens Verwaltung, Politik, Presse und Öffentlichkeit
- es gibt Bibliotheken konkrete Hilfestellung bei aktuellen Problemen (z.B. zum Erwerben von Drittmitteln auf nationaler oder EU-Ebene oder zum Urheberrecht)
- es ermöglicht Innovation und Entwicklung der Bibliotheken durch gezielte, aktuelle Fachinformation für Bibliothekspraktiker und durch Best-Practice-Beispiele aus dem In- und Ausland
- es dient als unmittelbares Arbeitsinstrument des KNB, da es die Publikations- und Verwertungsplattform aller KNB-Arbeitsergebnisse darstellt. Eine eigene KNB-Webseite erübrigt sich dadurch.

-----Ungeprüfte Nachricht-----
Von: Susanne Maier (<mailto:susanne@knb.net>)
Gesendet: Donnerstag, 13. September 2007 19:41
An: osterode@bibliotheksverband.de
Betreff: Bibliotheksportal-Themen: So hilfreich!

Liebe Frau Osterode,

Ich möchte Ihnen und allen beteiligten Autor:Innen am Bibliotheksportal ein großes Lob aussprechen. Besonders die als Dozenten aufbereiteten Texte und Materialien im Bereich TIB/DFG sind sehr lesbar geschrieben und konzentrieren sich auf das Wesentliche. Und die zusätzlichen Verweise sind keine unendlich langen Einleitungen, sondern sehr gut lesbar. Eine Schatzgrube für mich und meine KollegInnen, die wir gerade auf unseren Referendariatsabschluss an der Bayerischen SU...

Beste Grüße aus München,
Susanne Maier

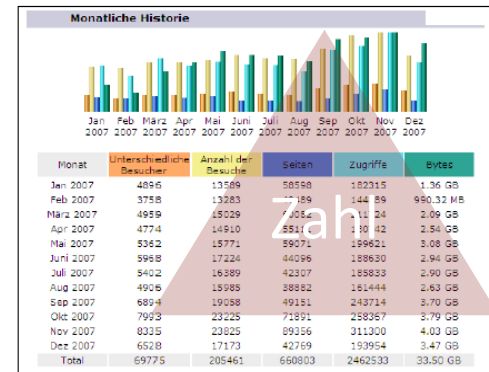
positives Nutzer-Feedback zur zum Bibliotheksportal

¹ Bericht des Runden Tisches an die KMK vom 24.03.2003, S. 10
http://www.bibliotheksportal.de/files/mh/5/dokumente/24/03/Bericht_an_kmk_240303.pdf



2. Nutzungsanalyse www.bibliotheksportal.de, Berichtsjahr 2007

Das Bibliotheksportal verzeichnete im Jahr 2007 rund 70.000 verschiedene Besucher, ca. 205.000 Besuche (visits) und gut 660.000 Seitenaufrufe (page impressions). Die monatliche Nutzung variierte zwischen 13.000 und 24.000 Besuchern und zwischen 40.000 und 89.000 Seitenaufrufen mit einem Höchststand im November 2007 (8335 Besucher). Es ist eine steigende Nutzungstendenz mit saisonalen Schwankungen zu erkennen.



Nutzungszahlen für www.bibliotheksportal.de in der Übersicht, Tool: AWStats

Zum Vergleich: die Webseite des BIX-Bibliotheksindex verzeichnete 2007 zwischen 1.700 und 3.400 Besucher, zwischen 3.000 und 6.800 Besuche und zwischen 150.000 und 460.000 Seitenaufrufe pro Monat (Höchststand im Juli nach der Publikation der BIX-Ergebnisse. Die hohen Seitenzugriffe ergeben sich aus der technischen Struktur der BIX-Datenbank.)

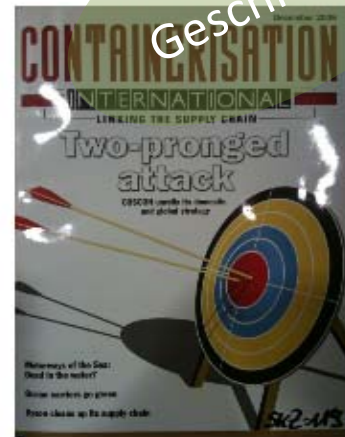
Vier weitere bibliotheksbezogene Webseiten, für die wir Nutzungsdaten erlangen konnten, verzeichnen zwischen 3.000 und 40.000 Besuche und zwischen 42.000 und 77.000 Seitenaufrufe pro Monat. (Die Daten sind leider vertraulich.)

Die Nutzung des Bibliotheksportals ist also bereits nach gut einem Jahr des Bestehens auf vergleichbarem Niveau wie die Nutzung von anderen, etablierten bibliotheksbezogenen Webseiten. Öffentliches Interesse an Bibliotheken (wie im Oktober 2007: Rede des Bundespräsidenten, Tag der Bibliotheken usw.) schlägt sich in den Nutzungszahlen deutlich nieder - die Zielgruppe Presse und Öffentlichkeit wird also erreicht. Durch konzentrierte Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2008 soll das Bibliotheksportal noch stärker als erster Anlaufpunkt für Information über Bibliotheken in der Öffentlichkeit verankert werden.

Warum wir uns "Containerisation International" nicht mehr leisten können

Mai 18th, 2010 by Beate Rajski

Diese Zeitschrift ist abbestellt.



Jahr	Abo-Preis
2003	329,78 €
2004	330,54 €
2005	376,30 €
2006	376,97 €
2007	424,14 €
2008	422,07 €
2009	596,97 €
2010	1105,00 €

1 Response to "Warum wir uns "Containerisation International" nicht mehr leisten können"

Robert Rauer

Wirklich ärgerlich. War immer eine gute Quelle...

Comment on Jun 29th, 2010 at 15:13

„Preissteigerungen im Zeitschriftenbereich gefährden die Informationsversorgung“

Blog-Eintrag der TUB Hamburg-Haarburg

<http://snipurl.com/27r2xg>

Konzept

Geschichte

Zahl

Testimonial

Berichte: BIX-Magazin

- Statistiken im Kern des Hefts („Skelett“)
- Best-Practice-Beispiele mit wenigen Daten
- Beiträge zu aktuellen Entwicklungen
- Prominenten-Interviews

dbv

De

Stadtl...

BILDUNG

CTICE

Wladimir Kaminer über Bibliothekare, sakrale Orte und Sprache als Mittel zum Zweck

Der Autor und Medienstar Wladimir Kaminer beschreibt in seinen Büchern mit liebenswürdigem Humor Menschen im deutschen Alltagsdschungel. In diesem tummeln sich allerhand Gestalten, die sich trotz ihrer unterschiedlichen Eigenarten und Ansichten zum gemeinsamen Zusammenleben wild entschlossen zeigen. Doch der Alltag ist gespickt von Fallstricken der zwischenmenschlichen Kommunikation. Den Stoff für eine gute Story findet Kaminer förmlich auf der Straße: ob im Gemüseladen oder auf dem Bahnhof, Missverständnisse lauern überall. Für seine Geschichten schlüpft er in die Rolle desjenigen, der bisweilen erfolglos versucht, die Rituale der deutschen Kleingärtner zu entschlüsseln oder er verwurstet sein Expertenwissen zum Thema „echt sowjetische Kochkunst“ zu Appetithäppchen interkultureller Kompetenz.

estaker
schaft.
itt-
ler-
ler



Auf Ihren Lesereisen lernen Sie verschiedene Orte kennen. Dabei sind Sie auch in Bibliotheken unterwegs. Gibt es bei einer Lesung in einer Bibliothek einen atmosphärischen Unterschied zu beispielsweise einer Lesung in einer Buchhandlung?

Kaminer: Sicher ist eine Lesung in einer Bibliothek anders. In einer Bibliothek merkt man den kommerziellen Aspekt nicht so stark wie in einer Buchhandlung. Denn letztlich ist der Sinn und Zweck einer Buchhandlung doch der Verkauf. Eine Bibliothek hingegen bleibt auch im Kapitalismus eine durchaus nicht kapitalistische Erscheinung. Ich habe fast immer, wenn ich in Bibliotheken las, bemerkt, dass die Leser die dort arbeiten einen anderen

33 67

Wie findet man Geschichten?

Indem man bewusst und kontinuierlich sucht!

- in der eigenen Bibliothek / Umfeld
- im weiteren KollegInnenkreis
- in der eigenen Biographie
→ selbst erlebt, selbst erzählt, authentisch

→ in bibliothekarischen Ressourcen

- www.bibliotheksportal.de
- http://www.treffpunkt-bibliothek.de/presse/ausgewaehlte_medienberichte/
- <http://log.netbib.de/>

„Geschichten“ zu politischen Konzepten ?

- „Bibliotheken ermöglichen Chancengleichheit“
- „Bibliotheken sind lebendige öffentliche Orte“
- „Bibliotheken sind Werkstätten der Integration“
- „Bibliotheken vermitteln Medienkompetenz“
- „Bibliotheken vermitteln Informationskompetenz“
- „Bibliotheken vermitteln kulturelle Bildung“
- „Bibliotheken fördern Lebenslanges Lernen“

Wenn Geschichten, dann...

...kurze!!!

...authentische

...(mündlich): ggf. vorher üben

... (schriftlich): vom Konzeptteil abheben

Wie arbeiten Bibliotheken?

z.B. Jahresberichte:

- Geschichten fehlen
- (gute) Bilder fehlen
- Zahlen sind Standard (eher zu viele!)

Wenn Zahlen, dann...

- keine „Zahlenknäste“! (z.B. abgeschlossene Datensammlungen im Anhang)
- wenige Kennzahlen, diese jedoch in den Text integriert
- auch übergreifende Zahlen / Studien verwenden
- Zahlen verbalisieren und visualisieren
- Zahlen (be-)greifbar machen

Zahlen (be-)greifbar machen

Hans Rosling

www.gapminder.com

Hans Rosling and the magic washing machine

<http://www.gapminder.org/videos/hans-rosling-and-the-magic-washing-machine/>

Zahlen (be-)greifbar machen

Unser kleines Dorf – Globo, ein Dorf mit 100 Menschen

Nussbaumer, Josef u.a.: Unser kleines Dorf: eine Welt mit 100 Menschen. – 10.

Aufl. – Kufstein: IMT-Verlag, 2010

www.unserkleinesdorf.com

Zugang zu Bildung und Information in Globo

100 Menschen leben in Globo...

„Es gibt in Globo 21 Internet-User, 56 Mobil-telefone und 20 Computer.“

Vermutlich 50 Menschen in Globo haben noch nie in ihrem Leben telefoniert.

Von den 16 schulpflichtigen Kindern geht 1 gar nicht zur Schule, 4 weitere aufgrund von Armut, Arbeit und Obdachlosigkeit nur zeitweise.

13 Erwachsene in Globo sind Analphabeten“.

Langen, 09.05.2011 | Ulla Wimmer | dbw/KNB

(a.a.O., S. 145)



Zahlen (be-)greifbar machen

- Daten verbalisieren:

- „jeder Uniangehörige kommt 2 mal die Woche in die Bibliothek“
- „jeden Tag kommen 670.000 Menschen in eine Bibliothek“ - das entspricht allen Einwohnern der Stadt Frankfurt/Main
- „alle 4,9 Sekunden wird in der Stadtbibliothek Neuss ein Buch ausgeliehen.“
- „Drei Neustädter mussten sich 2010 ein neues Buch teilen“

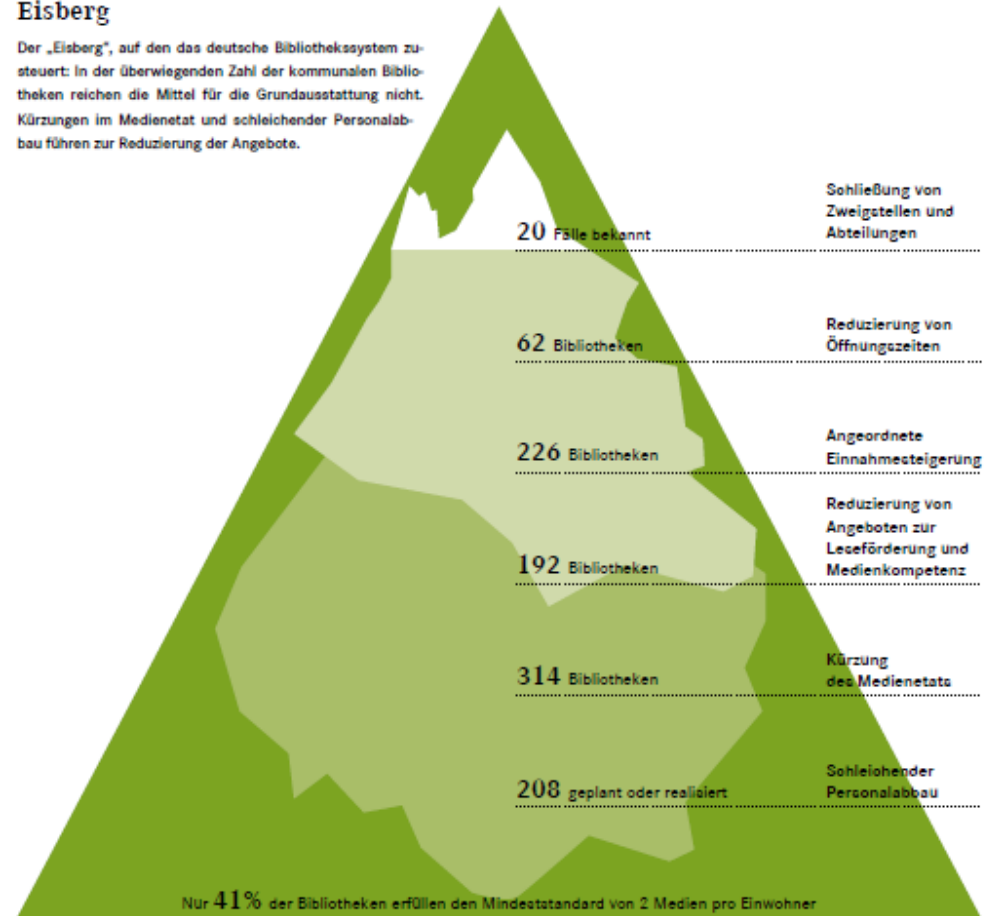
→ Kreativität ist gefragt!

Zahlen (be-)greifbar machen

Daten visualisieren:
Kreativität und
Gestaltungs-Kompetenz
sind gefragt!

Eisberg

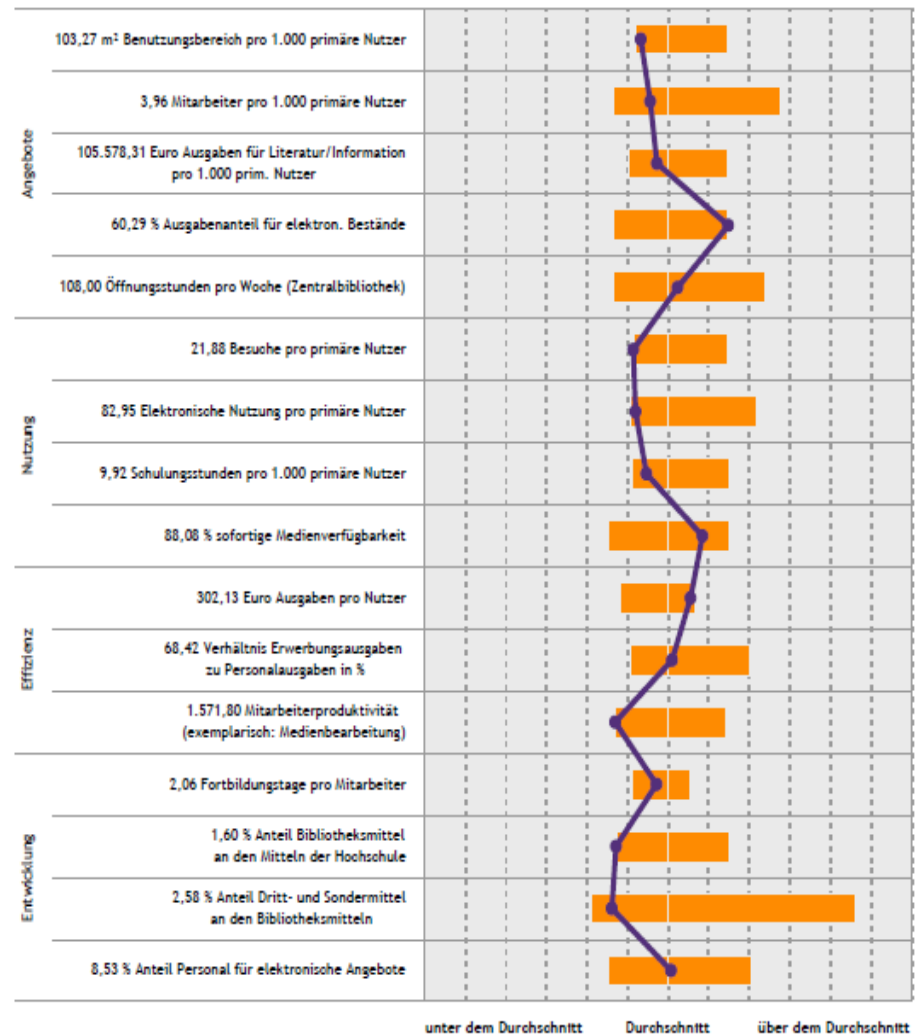
Der „Eisberg“, auf den das deutsche Bibliothekssystem zu steuert: In der überwiegenden Zahl der kommunalen Bibliotheken reichen die Mittel für die Grundausstattung nicht. Kürzungen im Medienetat und schleichender Personalabbau führen zur Reduzierung der Angebote.



Quelle: Befragung des dbv im April/Mai 2010 unter 1284 Bibliotheken, Rücklauf: 907. Bibliotheken in Städten und Gemeinden aller Größen.

Aachen BTH

Positionierung der Indikatoren in der Kategorie UB-2



Zahlen (be-)greifbar machen

Daten visualisieren:
 BIX-Profilgrafik

(be-)greifbare Zahlen

+

authentische Geschichten

=

größtmögliche Überzeugungskraft für Ihr Konzept

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!